

## **Pressespiegel**

### **Deutsche Presseagentur**

Saarbrücken (dpa/lrs) - Der Nachwuchs der Gewerkschaft der Polizei (GdP) im Saarland fordert von der Landesregierung mehr Weitblick bei der Planung und Finanzierung der Polizeiarbeit. «Unsere Aufgaben nehmen immer mehr zu und es werden nicht genug Beamte eingestellt», sagte der Vorsitzende der Jungen Gruppe der GdP Saar, Jens Berner, in einem dpa-Gespräch in Saarbrücken. Noch vor der Landtagswahl im vergangenen Jahr habe Ministerpräsident Peter Müller (CDU) versprochen, dass jährlich 85 junge Beamte neu eingestellt würden, tatsächlich seien es in diesem Jahr aber nur 60 gewesen. «Ich befürchte, dass es in den kommenden Jahren eher noch weniger werden. », sagte Berner.

In diesem Fall würden die Bürger bald die Auswirkungen spüren. «Als erstes merken sie es bei der Streifenpolizei», sagte Berner. Wenn es mehr Anrufe bei einer Polizeidienststelle gebe als die Kollegen bewältigen könnten, müssten sie Schwerpunkte setzen. «Dann ist erst der schwere Verkehrsunfall an der Reihe und dann die Ruhestörung.» Es bleibe immer weniger Zeit, sich auch in persönlichen Gesprächen um die Ängste und Belange der Bürger zu kümmern. Es sei zu befürchten, dass sich diese Situation in der Zukunft zuspitzt. Es könnten Dienststellen geschlossen oder nicht mehr rund um die Uhr geöffnet werden. «Irgendwann leidet das Ansehen der Polizei darunter», sagte Berner.

Die Aufgabenflut nehme ständig zu. Beispielsweise hätten die Kollegen häufiger mit Fällen häuslicher Gewalt zu tun. «Wo uns früher die Hände gebunden waren, hat der Gesetzgeber neue Möglichkeiten geschaffen, wie z.B. den Platzverweis», sagte Berner. Aber aus diesen Möglichkeiten folgt auch ein höhere Einsatzdauer. Auch nach dem 11. September 2001 habe die saarländische Polizei zusätzliche Aufgaben erhalten. Unter anderem muss die Synagoge in Saarbrücken rund um die Uhr bewacht werden. Das sei sehr personalintensiv.

«Bei der letzten Polizeireform im Jahre 2001 wurde ein Ziel von 2900 Polizeibeamten ausgegeben. Das ist inzwischen eine utopische Größe», sagte Berner. Die Zahl der Beamten liege derzeit bei etwa 2750. Jährlich gehen nach den Zahlen der Gewerkschaft im Land etwa 30 Kollegen in den Ruhestand. Etwa 40 weitere verlassen den Dienst aus anderen Gründen, etwa weil sie in ein anderes Bundesland umziehen. Die Zahl der Beamten, die in Ruhestand gehen, werde in den kommenden Jahren auf 100 jährlich steigen.

Für die Stellen im Polizeidienst gebe es aber weiterhin deutlich mehr Bewerber als Stellen, sagte Berner. «Die Attraktivität ist noch immer sehr hoch. Die Sicherheit der Arbeitsplätze spielt da sicherlich mit.» In diesem

Jahr hätten sich 1200 junge Menschen auf die 60 Stellen im Saarland beworben. Die finanziellen Bedingungen für die Beamten seien jedoch immer unsicherer. Als Beispiele führte Berner Kürzungen bei der Beihilfe für Gesundheitsleistungen und beim Weihnachtsgeld an. Zudem kritisierte er die Diskussion über eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit für Polizeibeamte.

In der Jungen Gruppe der GdP sind Polizeibeamte unter 30 Jahren organisiert. Im Saarland sind das rund 400. Die GdP Saar hat etwa 2500 Mitglieder. Insgesamt gibt es 2750 Polizeibeamte im Land. An diesem Wochenende kommt die Junge Gruppe der GdP Saar in Kirkel zu ihrer Landesjugendkonferenz zusammen, um über aktuelle Probleme der Polizeiarbeit zu diskutieren.

(Internet: [www.gdp.de/saarland](http://www.gdp.de/saarland))  
dpa dh yrs